

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 39 (1963-1964)

Heft: 2

Rubrik: Humor in Uniform

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

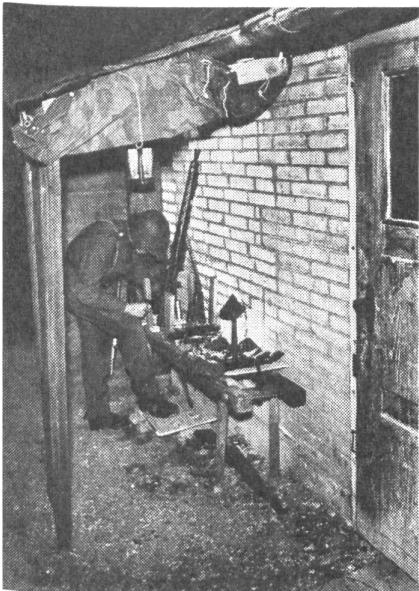
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Waffenmechaniker in einer feldmäßigen Reparaturstelle

V. Vom Wesen des Reparatureffiziers, seinen Obliegenheiten und seiner Ausbildung

Wie die wesensmäßigen Voraussetzungen zur Ausbildung zum Reparatureffizier sein müssen, welches die beruflichen, fachtechnischen und militärischen Forderungen sind, die wir an ihn stellen müssen und was ihm an Wissen und Können in der Offiziersschule vermittelt werden muß, läßt sich aus den Obliegenheiten und dem Verantwortungsbereich, wie sie im Pflichtenheft für den Reparatureffizier umschrieben sind, ableiten.

Sein **Aufgabenbereich** läßt sich im wesentlichen wie folgt umschreiben:

- Er leitet den **Reparaturdienst** für die gesamte Korps- und übrige Ausrüstung der Truppe.
- Ihm obliegt die fachtechnische Leitung des Materialdienstes.
- Er überwacht den Materialunterhalt durch die Truppe.
- Auf dem Sektor der Ausbildung plant, organisiert und leitet er die fachtechnische Ausbildung der Truppenhandwerker.

Der Reparatureffizier, in ausländischen Armeen oft als Technischer Offizier bezeichnet, kann deshalb nicht bloß der technische Betriebschef seiner Truppe sein. Er muß in **erster Linie Offizier sein**, denn er ist, wie schon erwähnt der Spezialist, der die technischen Belange in allen Situationen mit den militärischen Erfordernissen und Gegebenheiten zu koordinieren verstehen muß. Er muß demnach **Soldat und Techniker sein**.

Bei seiner Auswahl, seiner Erziehung und Ausbildung muß überdies berücksichtigt werden, daß er ein Glied einer **Stabsorganisation** sein wird und nicht ein solches einer Kommandoorganisation. Das **wesensmäßige Schwergewicht** muß demnach auf der Zuverlässigkeit, Gründlichkeit, Beharrlichkeit, Entschlußkraft, Initiative, dem Organisationstalent, der Selbstständigkeit und dem Taktgefühl liegen. Von eher sekundärer Bedeutung sind die mitreißende Persönlichkeit, Draufgängertum und Wagemut.

Beruflich braucht der Reparatureffizier nicht unbedingt Absolvent einer Technischen Mittel- oder Hochschule zu sein. Es ist wohl wünschbar und wird deshalb auch angestrebt. Wesentlich ist aber

zweifellos, daß er bei der Ausübung seines zivilen Berufes mit der **Technik** in zweckmäßiger Form in direktem Kontakt steht. Nur bei Erfüllung dieser Voraussetzung wird er dazu befähigt sein, seiner Funktion fachlich gerecht zu werden und seine Truppenhandwerker in ihrem Wesen, ihrer Denkart und in ihrem Handeln verstehen und in der Folge auch richtig zu führen und einzusetzen.

Die Beziehung des großen Kapitals an zivilem Wissen und Können bietet darum eine wertvolle Möglichkeit einer Entlastung und Ergänzung der militärtechnischen Ausbildung.

In diesem Zusammenhang darf nicht unerwähnt bleiben, daß der heutige technische Soldat anspruchsvoller und kritischer ist, als der frühere, selbstsicherer und bewußter. Er will mehr wissen und man kann und muß ihm auch mehr sagen. Er wird dadurch kein schlechterer Soldat sein als seine Vorgänger; aber er ist anders. **Der technische Soldat versteht nämlich das, was er technisch tut, in der Regel besser als sein Vorgesetzter.** Das Verhältnis zum Vorgesetzten, insbesondere zum Offizier, ist dadurch ein ganz anderes. Er verlangt von ihm nicht mehr, daß er ihn affektiv vorwärts reißt. Er ist bereit, ihn anzuerkennen, wenn er **seine Sache gut versteht** und unterzieht sich seiner Autorität, soweit diese in dessen Können begründet ist.

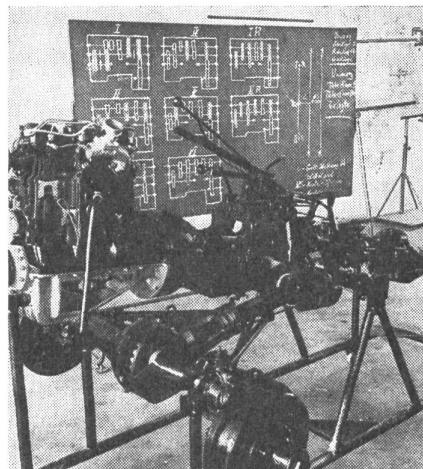
VI. Schlußbetrachtung

Mit dem Dargelegten habe ich versucht, die Aufgaben des Materialdienstes und der Reparaturtruppen im Krieg und Frieden darzulegen und deren Organisation, Einsatzgrundsätze, personelle und materielle Mittel und ihre Ausbildung aufzuzeichnen. All dies würde aber bloß leblose Organisation und tote Materie bleiben, würde nicht dahinter der **lebendige Mensch und moderne Soldat** stehen.

Wir dürfen dabei aber nicht vergessen, daß dieser moderne Soldat unseres Zeitalters sich grundlegend unterscheidet von demjenigen des Ersten Weltkrieges, sowohl in seinem Bewußtsein wie auch in dem, was ihn **unbewußt bestimmt und bindet**.

Noch im Ersten Weltkrieg und zum Teil auch noch im Zweiten, hat die Mehrzahl der Soldaten den Feind gesehen. Es ist aus ungezählten Kriegsberichten herauszulesen, daß dann, angesichts des Feindes und persönlichen Gegners, ganz automatisch Instinkte des Kampfes umsnackte Dasein erwachten. Der Infanterist, der Panzerschütze und der Jagdfighter setzen ihre Waffen ein, um augenblicklich und direkt diejenige Gefahr auszuschalten, die sie persönlich bedroht. Im künftigen, weitgehend automatischen Krieg, wird die Zahl derer, die den Gegner zu Gesicht bekommen und angesichts der Gefahr, aus den Instinkten der Notwehr heraus handeln, immer kleiner werden. Neben den Soldaten der eigentlichen Kampftruppen, die tatsächlich den Gegner noch zu Gesicht bekommen, werden Hunderte und Tausende sein, die unter Umständen viele Kilometer vom Feinde entfernt, mit einer Unmenge Verrichtungen, intellektueller oder technischer Art, beschäftigt sind. Sie tun, was sie vollbringen nicht aus jenen irrationalen Reaktionen heraus, mit denen die bedrangte Kreatur auf eine erkannte Gefahr antwortet, sondern aus **kühler Einsicht in die rationale Notwendigkeit ihrer Funktion**.

Man kann das **technische Disziplin** nennen; sie ist eines der wichtigsten Elemente im modernen Krieg. Nur Zucht, eiserne Ausdauer und Treue zur Sache



Motormechaniker. Schnittmodell des Geländelastwagens Unimog

können den technischen Soldaten bei seinem unheldischen Tun festhalten. Wir müssen uns bewußt sein, daß Hauptaufgabe des Materialdienstes und der Reparaturtruppen vornehmlich technische sind und zwar solche, die im Krieg, im modernen Krieg, gelöst werden müssen. Darum muß auch bei ihnen die **Erziehung zum Soldaten** die Hauptrolle spielen. Wenn ich diese Forderung stelle, dann meine ich, daß diese Offiziere und Soldaten in erster Linie Männer sein müssen mit tadelloser Gesinnung, Zucht, eiserner Ausdauer und Treue zu ihrer Sache. Sind sie das nicht, dann nützt uns alle Technik und Fachausbildung nichts.

Es versteht sich aber auch von selbst, daß mit der Gesinnung und Treue allein keine Waffe, kein Gerät und kein Fahrzeug repariert werden kann, dazu ist ein solides **fachliches Wissen und Können** unentbehrlich.

Es muß deshalb alles getan werden, um aus dem Materialdienst und den Reparaturtruppen eine Elite zu schaffen, **soldatisch und technisch**.

Humor in Uniform

Chrigu

Wir haben Alarm. Mitten in der Nacht. Jeder stürzt sich schlaftrunken in die Kleider und packt dann in äußerster Eile den Aff. Nur der Chrigu kann seine Schuhe nicht finden, trotzdem er hinten und vorne sucht und uns dadurch in unserem eiligen Bestreben hindert. Da keine Minute zu verlieren ist, reiche ich ihm ein Reservepaar, das ich zufällig bei mir habe. Endlich ist unsere Gruppe zum Anreten fertig. Als wir glücklich komplett im Hofe bereitstehen, kann sich Chrigu nicht enthalten, mir zuzuraunen: «Die Schue wäre scho rächt, aber das me z'ersch e Haubschtung mues loufe, bis me devore isch, das wott mr nid i Gring!»

Wie wenn ich etwas dafür könnte, daß der Kerl so kurze Flossen hat.

San. Kpl. Feller, Armeestab

(Aus «Damals im Aktivdienst», Fr. 19.50 Rascher Verlag Zürich)